

Leitlinie zur 3-D-Bildgebung verabschiedet

Leitlinienkonferenz im Schloss Münchhausen bei Hameln

Mehr als ein Dutzend wissenschaftlicher Gesellschaften und Verbände hatte Delegierte zur Leitlinienkonferenz „Orale Implantologie“ in der letzten Septemberwoche nach Aerzen bei Hameln entsandt.

Dr. Georg Bach/Freiburg im Breisgau

■ Das „Schlosshotel Münchhausen“ erwies sich als idealer Tagungsort für die zweitägige Konferenz, bei der vier Arbeitsgruppen neue Leitlinien für die orale Implantologie erarbeiteten. Der Kollegenschaft werden diese erstmals zum 24. DGI-Kongress in Hamburg präsentiert. Eingeladen hatte die Deutsche Gesellschaft für Implantologie (DGI). Deren Präsident, Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, wies in seinem Grußwort darauf hin, dass es im Rahmen der Konferenz gelingen könnte, Leitlinien in großem Konsens und hoher Wertigkeit zu verabschieden. Ziel war es, zu folgenden Themen Leitlinien zu erarbeiten:

- Knochenersatzmaterialien
- Versorgung des zahnlosen Oberkiefers mittels Implantaten
- 3-D-Bildgebung und navigiertes Implantieren
- Socket Preservation.

Hierzu nahmen Teams um die Moderatoren der jeweiligen Arbeitsgruppe aufwendige Literaturrecherchen vor, sodass den Teilnehmern bereits im Vorfeld eine Ausarbeitung zur Verfügung stand. Allen Beteiligten war klar, dass Leitlinien in der Kollegenschaft kontrovers diskutiert und beurteilt werden, dies formulierte Professor Terheyden auch ganz offen: „Wir wollen keine starren Vorgaben geben, an die die Kollegen sich sklavisch halten müssen. Uns geht es vielmehr um die Formulierung eines Korridors, in welchem sich die Kollegenschaft sicher bewegen kann. Uns geht es also nicht um Einengung. Ganz im Gegenteil, uns geht es um die Erzeugung therapeutischer Freiheit!“ Alle relevanten Fachgesellschaften und Verbände waren im Vorfeld der Konferenz um Mitarbeit gebeten worden. Somit nahmen Vertreter der DGI, der DGZI, der DGZMK und zahlreicher Untergliederungen und Arbeitsgemeinschaften, ebenso wie die Vertreter der Oral- und Kieferchirurgen, weiterer Fachgesellschaften, aber auch der Bundeszahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung teil.

Mitarbeit der DGZI/Unterstützung durch AWMF

Der Sprecher der Konsensuskonferenz Implantologie, Vizepräsident und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der DGZI, Dr. Roland Hille, hatte im Implantologie Journal 7/2010 (S. 96, Anm. d. Red.) bereits angekündigt, dass auch die DGZI eine stattliche Anzahl von Vertretern zur Erarbeitung der Leitlinien entsenden wird. Dies ge-



Intensive Diskussionen bei den Arbeitsgruppen, die Leitlinien für die Implantologie erarbeiteten. (Foto: David Knipping)

schah in Person von Dr. Friedhelm Heinemann, Dr. Roland Hille, Dr. Georg Bach, Dr. Dr. Eduard Keese, Prof. Dr. Dr. Frank Palm und Prof. Dr. Tomasz Gedrange.

Die Erarbeitung von Leitlinien ist ein klar strukturierter Vorgang, der auf die Erzielung eines hohen Konsenses abzielt und verhindern soll, dass Einzelmeinungen die Ergebnisse dominieren. Reevaluationen und kritisches Hinterfragen sind Bestandteil dieses Konsensusprozesses. Die Erarbeitung eines solchen Regelwerks ist anspruchsvoll, die Mitarbeit von Frau Professor Kopp vom AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlich Medizinischen Fachgesellschaften e.V.) wurde intensiv genutzt. Das AWMF beschäftigt sich hauptsächlich mit den Leitlinien der Ärzteschaft.

Erzielung eines hohen Konsenses

In allen Arbeitsgruppen konnten Ergebnisse und Leitlinien erarbeitet werden, in der Arbeitsgruppe „3-D-Diagnostik“ gelang es sogar, eine Leitlinie mit höchstem Konsens zu verabschieden. Nach zweitägiger Diskussion stellten die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe fest, dass für das Thema 3-D-Bildgebung nur geringe Evidenz vorliegt. Auf der Basis dieser Erkenntnis konnten Indikationen dreidimensionaler Bildgebung in der Implantologie unter Berücksichtigung wesentlicher Faktoren wie Strahlenschutz und wirtschaftliche Aspekte formuliert werden. Alle Beteiligten sind sicher, dass die vier neuen Leitlinien für die orale Implantologie auf hohe Akzeptanz in der Kollegenschaft stoßen werden und unter anderem auch dazu geeignet sind, hohen Nachdruck in der Verhandlung mit Kostenträgern zu erzeugen. ■

SAVE CELLS

NEUE EMS SWISS INSTRUMENTS SURGERY – DIE NEUEN HEROES IN DER IMPLANTATCHIRURGIE RETTEN ZELLEN

Dem Erfinder der Original Methode Piezon ist ein Schlag gegen die Vernichtung von Zellen beim Einsetzen von Implantaten gelungen. Das Zauberwort heisst Doppelkühlung – Kühlung der Instrumente von innen und aussen bei gleichzeitigem optimalem Debrisevakuierten sowie effizientem Bohren im Maxillarbereich.

KÜHLUNG HEILT

Die einzigartige Spiralförmigkeit und die interne Instrumentenirrigation verhindern den Temperaturanstieg der Instrumente während des chirurgischen Eingriffs – was eine sehr gute Knochenregenerierung bewirkt.

Die EMS Swiss Instruments Surgery MB4, MB5 und MB6 sind diamantbeschichtete zylindrische Instrumente zur sekundären Bohrung (MB4, MB5) sowie zur finalen Osteotomie (MB6). Mit der innovativen Doppelkühlung sind sie einmalig in der Implantatchirurgie.

KONTROLLE SCHONT

Atraumatische Vorbereitung der Implantierung bei minimaler Knochenbeschädigung wird zudem erreicht durch höchste Instrumentenkontrolle.

PRÄZISION SICHERT

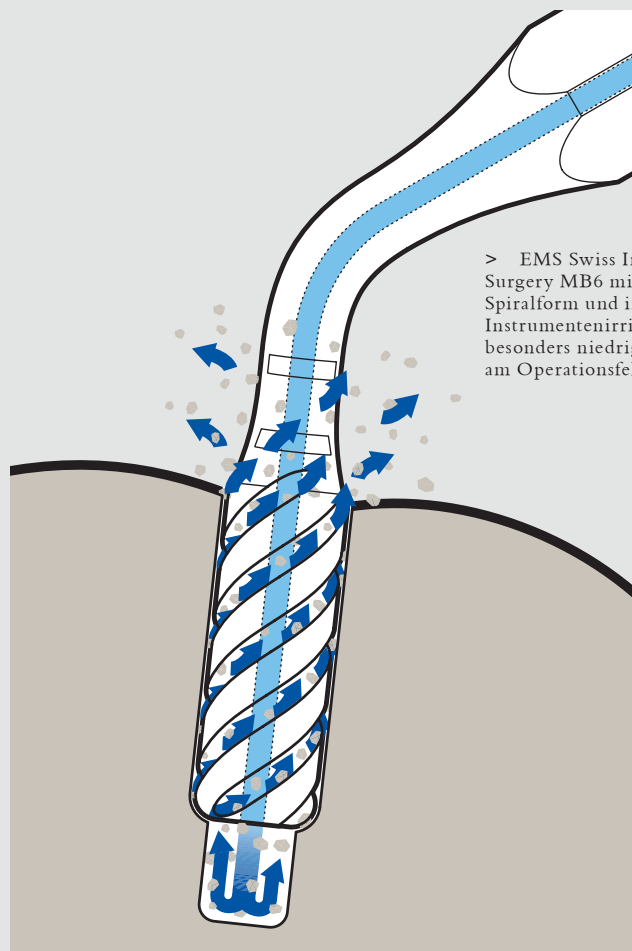
Selektive Schneidetechnologie bedeutet quasi kein Risiko der Beschädigung von Weichgewebe (Membrane, Ner-

ven, Arterien etc.). Unterstützt durch optimale Sicht auf das OP-Feld und geringe Blutung dank Kavitation (hämostatischer Effekt!).

Die neuen EMS Swiss Instruments Surgery stehen exemplarisch für höchste Schweizer Präzision und Innovation im Sinne der Anwender und

Patienten gleichermaßen. Eben die Philosophie von EMS.

Mehr Information >
www.ems-swissquality.com



> EMS Swiss Instrument Surgery MB6 mit einzigartiger Spiralförmigkeit und interner Instrumentenirrigation für besonders niedrige Temperatur am Operationsfeld

